

9. November 2014 - Weihetag der Lateranbasilika

Joh 2, 13-22

Das Paschafest der Juden war nahe, und Jesus zog nach Jerusalem hinauf. Im Tempel fand er die Verkäufer von Rindern, Schafen und Tauben und die Geldwechsler, die dort saßen. Er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle aus dem Tempel hinaus, dazu die Schafe und Rinder; das Geld der Wechsler schüttete er aus, und ihre Tische stieß er um. Zu den Taubenhändlern sagte er: Schafft das hier weg, macht das Haus meines Vaters nicht zu einer Markthalle! Seine Jünger erinnerten sich an das Wort der Schrift: Der Eifer für dein Haus verzehrt mich. Da stellten ihn die Juden zur Rede: Welches Zeichen lässt du uns sehen als Beweis, dass du dies tun darfst? Jesus antwortete ihnen: Reißt diesen Tempel nieder, in drei Tagen werde ich ihn wieder aufrichten. Da sagten die Juden: Sechsvierzig Jahre wurde an diesem Tempel gebaut, und du willst ihn in drei Tagen wieder aufrichten? Er aber meinte den Tempel seines Leibes.

Als er von den Toten auferstanden war, erinnerten sich seine Jünger, dass er dies gesagt hatte, und sie glaubten der Schrift und dem Wort, das Jesus gesprochen hatte.

In der Zeitung lese ich
von Vandalismus in der Kirche.

Feuer gelegt, Altartücher verschmutzt,
Kerzen zerbrochen, Opferstock aufgebrochen,
Glasscheiben zerschlagen, Weihwasser verschüttet,
Blumen zertreten...

Und doch sind es nur Dinge,
die zerstört wurden.

Doch was ist mit den Menschen,
die verurteilt, geschlagen,
missbraucht, beleidigt,
aus der Kirche gewiesen,
ausgeschlossen werden,
deren Glauben, Hoffen und Lieben
nicht ernst genommen wird,
die von irregeleiteten Hirten
in die Irre geführt werden?

Wie gehen wir um mit
Leib, Seele und Geist des Menschen,
dem Tempel des heiligen Geistes?

Daniel
Mühlweg